

Münzen sammeln 2.0

Von Dr. Hubert Ruß, Künker am Dom

In Zeiten von Corona hält die Digitalisierung auch bei den Münzsammlern Einzug.

Anfang März war alles vorbereitet für die Numismata in München, neben der World Money Fair in Berlin die größte deutsche Messe für Sammlermünzen. Doch dann kam die kurzfristige Absage, die Numismata fiel der Corona-Krise zum Opfer. So weit abzusehen ist, werden in diesem Jahr auch keine weiteren derartigen Veranstaltungen stattfinden können.



Dr. Hubert Ruß
Künker am Dom
Löwengrube 12, 80333 München

www.kuenker-numismatik.de

Für viele Münzsammler und Münzhändler bedeutete dies schlichtweg eine Katastrophe. Dienten doch gerade die kleinen lokal und regional abgehaltenen Münzbörsen beiden Seiten zur Kontaktpflege und zum Wissensaustausch. Für die Sammler bestand die Möglichkeit, ihre Sammlung um einige Preziosen zu erweitern, für die Händler, auch Münzen von den Sammlern zu erwerben. Das Geschäft verlagerte sich kurzfristig komplett auf das Internet, zum einen auf die Online-Shops des Fachhandels, zum anderen wurden seit Mitte März die Münzauktionen nur noch digital abgehalten; für die zweite Jahreshälfte ergibt sich auch wieder die Möglichkeit, persönlich an Aktionen teilzunehmen, die vor Publikum abgehalten werden. Europas größtem Münzauktionshaus, der Firma F.R. Künker GmbH & Co. KG in Osnabrück, kam die Vorreiterrolle in diesem neuen Trend zu, fiel die Auktion Mitte März doch genau in die Phase des Lockdowns. Man war besorgt, wie die Sammlerschaft auf die neuen Gegebenheiten reagieren würde. Würden sich die überwiegend auf den persönlichen Kontakt angelegten Beziehungen zwischen Sammlern und Händlern auf die elektronische Schiene verlagern lassen? Würden die an die haptische Erfahrung mit Münzen gewohnten Sammler den Schritt in die digitale Welt wagen? Der große Erfolg der Künker-Auktion zeigte, dass der Schritt gelungen ist, eine von Haus aus eher konserva-

tive Klientel weltweit für einen Münzauktion an den PC zu locken. Hierzu einige Beispiele:

Seltene Münzen voll im Trend

Seit längerer Zeit erkennbar ist der Trend hin zu seltenen Sammlermünzen in sehr guter Qualität. Noch stärker als bisher rücken werthaltige Stücke in den Fokus von Investoren – vor allem historische Goldmünzen.



Abb. 1: Römische Kaiserzeit, Vespasian im Namen von Domitian. Aureus, geprägt im Oktober 70 n.Chr., Mzst. Caesarea Maritima. 7,52 g. Barhäuptige Büste des Domitian nach rechts // Ovaler Schild mit der Inschrift IMP/T/CAESAR. Schätzung: 30.000 Euro; Zuschlag 340.000 Euro (Auktion Künker 333 (2020), Nr. 2334) // Hinweis: Die Abbildungen sind teilweise verkleinert beziehungsweise vergrößert.

Gerade die historische Bedeutung ist es, die viele Münzen so wertvoll macht. Denn die Zeitzeugen aus längst vergangenen Epochen sind heute seltene Stücke, die sich nicht nachprägen lassen. Ein gutes Beispiel ist eine römische Goldmünze aus dem Jahr 70 n.Chr. Sie steht im Zusammenhang mit der Zerstörung des Tempels in Jerusalem und der damit beginnenden Diaspora des jüdischen Volkes. Am 24. Oktober des Jahres 70 feierte man den Geburtstag von Domitians Bruder Titus in Caesarea Maritima. Anlässlich der Festlichkeiten mussten 2.500 jüdische Gefangene in der Arena ihr Leben lassen, es wurde aber auch einige geringe Anzahl dieser Goldmünzen geprägt, um sie an anwesende Dignitäten zu verschenken.



Abb. 2: Thrakien, Abdera. Tetradrachme, 358 v.Chr. Magistrat Telemachos; 11,19 g. Greif sitzt nach links // Herakles mit Keule, Bogen und Löwenfell geht nach rechts. Schätzung 5.000 Euro; Zuschlag 13.000 Euro (Künker Auktion 33 (2020), Nr. 691). >>

Neben der historischen Dimension sind Sammler oftmals auch von der künstlerischen Gestaltung einer Münze begeistert. Ein schönes Beispiel ist die oben abgebildete Tetradrachme, die aus der Stadt Abdera in der nordgriechischen Provinz Thrakien stammt. Die Feinheit des Stempelschnitts, der kunstvolle Stil sowie die hervorragende Erhaltung, die nach über 2.300 Jahre noch alle Details erkennen lässt, sprechen die Herzen zahlreicher kunstsinniger Sammler an.

Form der Öffentlichkeitsarbeit



Abb. 3: Schlick, Grafschaft. Stephan, Burian, Heinrich, Hieronymus und Lorenz (1505-1532). Silbermedaille 1532, gewidmet von der Witwe Stephans, zum Andenken an den Tod ihres Mannes in der Schlacht bei Mohács. Brustbild nach rechts mit Hut und umgelegtem Mantel, zu den Seiten STEF – SCHL // Kampfszene in der Schlacht bei Cannae. Schätzung 3.000 Euro; Zuschlag 24.000 Euro (Auktion Künker 333 (2020), Nr. 4886).

Münzen sind nicht nur Zahlungsmittel, sondern eine der ältesten Formen der Öffentlichkeitsarbeit. Münzen und Medaillen waren früher, als die Menschen noch nicht lesen und schreiben konnten, ein beliebtes Instrument, um politische Botschaften und Meinungen zu transportieren. Sie erzählen zum einen Geschichte(n), zum anderen wurden sie ganz bewusst als Propaganda-Instrument eingesetzt, um Stimmungen zu erzeugen und Lobbyarbeit zu leisten.

Die obige Medaille entführt den Betrachter in die Zeit der Türkenkriege. Am 29. August 1526 erlitt das Heer des ungarischen Königs Ludwig I. in der Schlacht bei Mohács in Südungarn eine vernichtende Niederlage. Die Osmanen konnten wenig später große Teile Ungarns und des heutigen Kroatiens erobern.

Der Revers der Medaille bezieht sich auf die Schlacht bei Cannae am 2. August 216 v. Chr., in der das karthagische

Heer unter seinem Feldherrn Hannibal die römischen Truppen besiegte. Die Schlacht von Cannae ist sprichwörtlich dafür geworden, eine vernichtende Niederlage zu erleiden.

Beliebte Persönlichkeiten und Ereignisse



Abb. 4: Wallenstein, Albrecht (1623-1634). Reichstaler 1628, Jitschin. 29,05 g. Stempelschneider Hans Rieger. Geharnischtes Brustbild r. mit großem Kragen und umgelegtem Mantel, darunter die Jahreszahl 1628, unten in der Umschrift das Münzmeisterzeichen Sonne mit Gesicht // Mit dem Herzogshut bedeckter Schild, darin gekrönter Adler, auf der Brust vierfeldiges Wappen. Schätzung 15.000 Euro; Zuschlag 65.000 Euro (Auktion Künker 333 (2020), Nr. 4425).



Abb. 5: Köln, Erzstift. Joseph Clemens von Bayern (1688-1702). 3 Dukaten 1696 (geprägt 1698), Bonn, geprägt aus westfälischem Gold, das 1696 bei Brilon gefördert wurde. 11,02 g. Mit dem Kurhut bedecktes, vierfeldiges Stiftswappen mit vierfeldigem Mittelschild (Pfalz/Bayern), dahinter Krummstab und Schwert gekreuzt // Drei Könige beten die vor ihnen sitzende Maria mit dem Kind an, neben ihr steht Josef, oben der Stern von Bethlehem. Schätzung 15.000 Euro; Zuschlag 37.000 Euro (Auktion Künker 333 (2020), Nr. 6544).

Beste Erhaltung und größte Seltenheit

Als sehr begehrt erwiesen sich auch Prägungen, die Bezug auf berühmte Persönlichkeiten oder auf Ereignisse nehmen. Beleg hierfür ist eine Talerprägung des berühmten Feldherrn Albrecht von Wallenstein aus dem Dreißigjährigen Krieg. Überhaupt stehen großformatige Goldprägungen bei Sammlern hoch im Kurs, wie das Beispiel einer Goldmünze aus dem Jahr 1696 aus dem Erzstift Köln

zeigt, die auf dem Revers die Anbetung der drei hl. Könige festhält.

Das Interesse der Sammler für Goldmünzen zeigte sich an Prägungen aus der gesamten Welt der Numismatik. Einen sehr großen Sammlerkreis besitzen beispielsweise Goldmünzen der Habsburger Lande. Der hier vorgestellte, prachtvoll erhaltene Dukat mit einem Gewicht von 3,4 g entstand in der kleinen böhmischen Münzstätte Glatz und fand aufgrund der Seltenheit der Prägung wie auch der exzellenten Erhaltung großes Interesse.



Abb. 6: Habsburgische Erblande. Ferdinand III. (1625-1657). Dukat 1636, Mzst. Glatz. 3,4 g. Der gekrönte und geharnischte Kaiser steht halbrechts, mit umgelegtem Mantel, mit der Rechten das Zepter schulternd, in der Linken der Reichsapfel // Gekröntes, vierfeldiges Wappen mit Mittelschild, umher die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. Schätzung 5.000 Euro; Zuschlag 22.000 Euro (Auktion Künker 333 (2020), Nr. 6410).

Deutsche Prägungen gefragt

Im europäischen Vergleich haben deutsche Sammlermünzen in ausgezeichneten Erhaltungen ebenfalls enorm an Wert zugelegt. Als Exempel kann man eine Goldprägung zu 20-Mark anführen, die 1895 für die deutsche Neuguinea-Compagnie geprägt wurde (7,98 g). Nur 1.500 Exemplare wurden hiervon ausgegeben.



Abb. 7: Deutsch Neu-Guinea. 20 Mark 1895 A, Mzst. Berlin. Wert und Jahr auf gekreuzten Zweigen // Paradiesvogel sitzt auf Zweig. Schätzung 20.000 Euro; Zuschlag 34.000 Euro (Auktion Künker 333 (2020), Nr. 7595).

Die Compagnie war 1882 in Berlin durch Bankiers und Finanziers als Konsortium gegründet worden mit dem Ziel, Kolonialbesitz in der Südsee, v. a. in Neuguinea, dem Bismarck-Archipel auf den Salomonen zu erwerben. Die Guinea-Mark sollte wertmäßig den im Kaiserreich umlaufenden Gold- und Silbermünzen gleichgestellt sein.

Das Sammelgebiet »Altdeutsche Münzen« bietet eine große Vielfalt an Typen und prägenden Institutionen. Denn das Deutsche Reich bis 1871 war kein einheitlicher Nationalstaat, sondern in viele kleine Herrschaften unterteilt, von denen ein Großteil auch das Münzrecht besaß.

Fazit

Als Fazit bleibt festzuhalten: Ob als Präsent oder Objekt der Sammlerbegierde – Münzen sind vielseitig, ästhetisch reizvoll und über die Zeit ihrer Prägung hinaus wertbeständig. In ihnen vereinen sich Sammler- und Edelmetallwert auf einzigartige Art und Weise. Sie sind somit historische Zeugnisse, Kunstobjekte und in gewisser Weise auch Wertanlage in einem.

Nachdem die sonst deutschlandweit für die Kontaktpflege und den Münzhandel genutzten Münzbörsen in diesem Jahr wohl nicht mehr stattfinden werden, wird sich das Sammlergeschehen noch viel stärker auf die Münzauktionen verlagern, die Preise für guterhaltene und seltene Sammlermünzen dürften auch weiterhin anziehen.

Der viel zitierte Prozess der Digitalisierung hat auch in der numismatischen Welt Einzug gehalten – zumindest im Bereich der Münzauktionen. Wie und ob der immer als konservativ beschriebene Münzsammler auch den Zugang zum Online-Handel finden wird, bleibt zunächst abzuwarten.

Künker am Dom
Löwengrube 12, 80333 München

www.kuenker-numismatik.de